

**29.9.2016, 18 Uhr, Theodor-Heuss-Haus,
Feuerbacher Weg 46**

Prof. Dr. Jochen Oltmer (Osnabrück): Migration, Flucht, Asyl. Die Vergangenheit und Zukunft der Gegenwart

(in Kooperation mit der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus)

**13.10.2016, 19 Uhr, Institut français,
Schloßstr. 51**

Prof. Dr. Carola Dietze (Gießen): Die Erfindung des Terrorismus in Europa, Russland und den USA 1858-1866

(in Kooperation mit dem Institut français im Rahmen der Französischen Wochen)

WLB Kultur

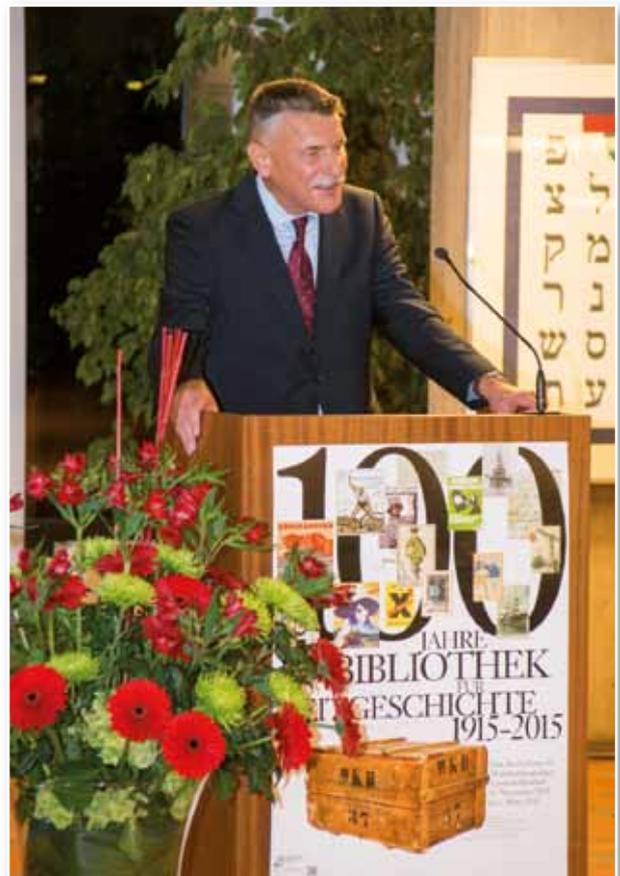
100 Jahre Bibliothek für Zeitgeschichte

Eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek 20. November 2015 bis 5. März 2016, verlängert bis 9. April 2016

1915 gründete der schwäbische Unternehmer Richard Franck die „Weltkriegsbücherei“ als private Sammlung zum Ersten Weltkrieg. Mithilfe großzügiger finanzieller Unterstützung durch die Ludwigsburger Kaffeemittelfirma „Heinrich Franck Söhne“ gelang es, eine außergewöhnliche Einrichtung aufzubauen, die insbesondere durch ihre internationalen Bestände hervorsteicht. 1948 in Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ) umbenannt, handelt es sich heute um eine der größten Spezialbibliotheken Europas zu Politik und Geschichte seit 1914.

Zum 100-jährigen Jubiläum zeigte die Württembergische Landesbibliothek in ihrem Buchmuseum die Ausstellung „100 Jahre Bibliothek für Zeitgeschichte“. Im Zentrum standen die sechs „Zeitfenster“ 1915, 1933, 1944, 1959, 1972 und 2000, die wichtige Stationen und Wendepunkte der Entwicklung der BfZ markieren. Flankierend präsentierte die Ausstellung Themen und Spezialsammlungen aus den vielfältigen Beständen der BfZ, die auf bestimmte Sammlerinitiativen und Nachlässe zurückgehen: Neben dem „Zarenarchiv“ und der „Sammlung Sterz“ wurden Exponate zum „Seekrieg vor Norwegen 1940-1945“ sowie zur „Anti-AKW-Bewegung“ gezeigt. Mehrere Vitrinen stellten Literatur zu aktuellen Krisen und Konfliktfeldern vor. Infostelen zur Geschichte der BfZ rundeten zusammen mit zahlreichen Text- und Informationsfahnen die Ausstellung ab.

In der bewegten Geschichte der Bibliothek und ihrer Sammlungen spiegeln sich die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten 100 Jahre. Sie ist ein Exempel für die Verarbeitung der deutschen Niederlage von 1918 in der Weimarer Republik und die Bibliothekspolitik des Nationalsozialismus. Ausstellung und Festschrift haben daher nicht nur für Kenner der Einrichtung eine packende Erzählung und viele neue Erkenntnisse zu bieten.



Begrüßung durch den Leitenden Direktor der WLB, Hannsjörg Kowark

Auf die Entstehung der Bibliothek während des Ersten Weltkriegs folgte eine Neuorientierung nach der deutschen Niederlage 1918. Die Bibliothek sollte fortan dazu beitragen, den verhassten Versailler Vertrag zu bekämpfen. In der Endphase der Weimarer Republik wurde die Einrichtung eines Weltkriegsmuseums in Schloss Rosenstein beschlossen, das im Mai 1933 eröffnet werden konnte. Zahllose Schulklassen aus Stuttgart und dem Umland wurden in den folgenden Jahren durch die fünfzehn Ausstellungssäle geführt. Das Museum diente bald nicht nur der Darstellung des vergangenen, sondern auch der Legitimation eines kommenden Krieges.

Als 1939 der Zweite Weltkrieg begann, legte die Bibliothek auch zu diesem Krieg eine Sammlung an. Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß übernahm 1940 die Schirmherrschaft über die Bibliothek. Nach dessen Großbritannien-Flug 1941 entschied sogar Hitler persönlich, wer neuer Schirmherr werden sollte. In der Nacht vom 12. auf den 13. September 1944 wurde Schloss Rosenstein schließlich von alliierten Bomben getroffen und brannte vollständig aus. Ein Großteil der Bibliotheksbestände war zu diesem Zeitpunkt aber bereits ausgelagert und hat sich daher erhalten.

Nach dem Krieg beschlagnahmten die Alliierten zunächst einen Teil der verbliebenen Bestände und verschifften ihn in die USA. Dennoch wagte man nach 1945 einen schwierigen, aber erfolgreichen Neubeginn. Im Kontext des Kalten Krieges entstand ab 1959 das heutige Marine-Archiv, eine der weltweit größten Sammlung von Schiffsfotos. Als Reaktion auf die Studentenrevolte wurde außerdem ab 1972 eine umfangreiche Sammlung zur Friedensbewegung, zur Anti-AKW-Bewegung und anderen Initiativen angelegt. Heute stellt die Digitalisierung die Bibliothek vor neue Aufgaben.

Bei der Eröffnung der Ausstellung am 19. November 2015 referierte Prof. Dr. Jörn Leonhard, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, über „Deutsche Kriege 1915-2015: Eine historische Betrachtung“, Dr. Christian Westerhoff, Leiter der BfZ, führte in die Ausstellung ein. Die musikalische Umrahmung gestalteten Lisenka Kirkclady, Gesang, und Alexander Reitenbach, Klavier, mit Liedern und Schlagern wie „Yes, Sir“, „Wenn die Soldaten“, „Das Lied vom SA Mann“, „Lili Marleen“, „Wir sind



Blick in die Ausstellungsvitrine 1933

die Moorsoldaten“, „The times are a changing“, „The answer is blowing in the wind“ und „Sag mir wo die Blumen sind“ in ‚Zeitfenstern‘ und kleinen szenischen Auftritten.

Die Ausstellung wurde in der Presse entsprechend der Bedeutung der BfZ vielfach gewürdigt. Die Führungen fanden einen sehr großen Anklang.

Dr. Christian Westerhoff hat in Zusammenarbeit mit Edith Gruber, Irina Renz, Michael Rost, Thomas Weis und Imke Widmaier die Ausstellung kuratiert und die Festschrift „100 Jahre Bibliothek zur Zeitgeschichte. 1915 – 2015“, Stuttgart 2015, 168 S. mit zahlreichen Illustrationen (18 €) herausgegeben. Die Ausstellungsleitung lag in Händen von Dr. Vera Trost.

Vera Trost / Christian Westerhoff